

„REALIA CLASSICA“ – Antikenrezeptionsforschung in Zeiten der Pandemie

Raimund Fichtel

Angesichts der durch die Covid19-Pandemie herbeigeführten unumgänglichen Abstinenz von analoger Lehre und analogen Forschungs- und Kooperationstreffen sah sich das Projekt „REALIA CLASSICA“ vor die Herausforderung gestellt, die anvisierten Projektvorhaben und -kooperationen im Bereich einer realienkundlichen und vor allem antikenrezeptionsorientierten innovativen Altsprachendidaktik Anpassungen zu unterziehen und in Gestalt analoger wie digitaler (Alternativ-)Formate weiterzuführen und voranzubringen. Über die zentralen Ergebnisse und Perspektiven dieser „Pandemiearbeit“ soll im Folgenden ein Überblick gegeben werden.

Die neulateinische Übersetzung der *Tribute von Panem* – Perspektiven für den lateinischen Lektüreunterricht

Die zu Beginn des Jahres 2020 den gewöhnlichen Lehr- und Forschungsbetrieb unterbrechende Corona-Pandemie zwang das Projekt „REALIA CLASSICA“ dazu, den analog ausgerichteten realienkundlichen Fokus in eine primär philologische und dabei projekt-intern digital koordinierbare Richtung zu lenken. Beide Dimensionen einer sachzentrierten Realienkunde einerseits und einer sprachzentrierten Philologie andererseits schließen sich dabei nicht nur nicht aus, sondern lassen sich auch in didaktisch fruchtbarer Weise kombinieren und um die Komponente der in Bezug auf die Schulpraxis motivational operationalisierbaren sowie existentiell transferierbaren Antikenrezeption ergänzen. Dies sollte eine neulateinische Auswahlübersetzung der von Hollywood verfilmten Jugend-Bestsellerreihe *Die Tribute von Panem* (engl.: *The Hunger Games*) der US-amerikanischen Autorin Suzanne Collins zeigen (vgl. Collins 2021). Zudem ließ sich auf diese Weise die Prominenz und Präsenz der Antike in der Gegenwartskultur aufzeigen.

Als didaktisch vorteilhaft erweist sich – im Sinne einer inhaltlichen Vorentlastung – nicht nur der mit der Hollywood-Verfilmung einhergehende weltweite Bekanntheitsgrad der Erzählung, in deren Zentrum die in der dystopisch-autoritären Gesellschaft namens „Panem“ in blutigen Schauspielen um ihr Leben kämpfende moderne Gladiatorin Katniss Everdeen steht. Auch in Bezug auf die Figuren entfaltet

die Erzählung ein höheres Identifikations- und damit Affektivitätspotential, als dies für gewöhnlich römische Magistrate, Feldherren oder Philosophen in antiken Originaltexten des Schulkanons tun. Vor allem aber verschmilzt Collins' Erzählung moderne Kulturschemata und Lebensweltbezüge mit antiken Mythen (wie dem Theseus- oder Sirenen-Mythos), Geschichten (wie der Fabel des Menenius Agrippa) und Institutionen (wie dem Kapitol und den Gladiatorenspielen) zu einem dystopischen Ganzen unserer Gegenwartskultur (vgl. Stierstorfer 2017). Dadurch könnte die Erzählung gerade *das* leisten, worum es beim Lateinunterricht neben dem Erwerb von Sprach- und Lektürekompentenz vornehmlich geht: den Schülerinnen und Schülern¹ die Präsenz und Bedeutung der Antike in unserer Gegenwart zu demonstrieren und dies idealerweise in einen existentiellen Transfer im Sinne des *Quid ad nos?* einmünden zu lassen. Dies geschieht vor allem auch anhand von Dokumenten und Werken der zeitgenössischen Antikenrezeption. Deren Einbezug in den Lektüreunterricht kann gerade die Interpretation lateinischer Originaltexte in Form einer rezeptionsdiagnostischen Hermeneutik unterstützend flankieren (zum Begriff und Konzept der Rezeptionsdiagnostik vgl. Janka 2017).

Die (Lektüre)didaktischen Möglichkeiten, die sich mit den lateinischen *Tributen von Panem* für den Lateinunterricht eröffnen, entsprechen dabei dem für den Lateinunterricht zentralen Konzept der *Multivalenz* in den Bereichen Sprache, Literatur und Kultur (im LehrplanPLUS formuliert als die Lernbereiche „Sprachliche Basis“ und „Texte und ihr kultureller Kontext“; vgl. das Fachprofil des derzeitigen Lehrplans: www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/gymnasium/latein; Stand: 23.01.2023). Hierbei fördert beispielsweise die Einbindung des visuellen Mediums „Film“ den Erwerb der Wortschatzkompetenz im Sinne einer durch multisensorisches Lernen erhöhten lexikalischen Retentionsleistung. Denn anders als bei antiken Originaltexten, deren Inhalte oft nur annähernd mithilfe anderer Medienformate illustriert werden können, sind in diesem Fall Text und Film weitgehend inhalts- und handlungsäquivalent. Ferner orientiert sich die Übersetzung an der Lexik, Syntax und Phraseologie der zentralen Schulautoren Caesar und Cicero, sodass die Schülerinnen und Schüler anhand einer ihnen bekannten und zugänglichen Erzählung in charakteristische Phänomene der lateinischen Sprache eingeführt werden können. Dass die Schülerinnen und Schüler nebenbei auch neulateinischen Wortschatz und damit Begriffe der Gegenwartskultur lernen (z.B. *televisorium*: ‚Fernseher‘; *saponatum capillarium*: ‚Shampoo‘; *instrumenta auricularia*: ‚Kopfhörer‘), kann als motivierender Zusatz und als Beweis der Aktualisierbarkeit des Lateinischen verstanden werden. Des Weiteren können Filmsequenzen gerade aufgrund ihrer Inhalts- und Handlungsäquivalenz mit dem Text als passgenaue inhaltliche Vorentlastung oder auch als ebenso passgenaue abschließende Verständnissicherung der zuvor gelesenen und übersetzten Passagen Verwendung finden. Damit leisten sie einen motivierenden Beitrag zur Erweiterung von Lektürekompentenz im Fach Latein. Doch allem voran

¹ Die in diesem Artikel durchweg vorgenommene Doppelnennung femininer und maskuliner Formen umfasst auch sämtliche nicht-binäre Geschlechtsidentitäten.

entfaltet die starke prätextuelle Präsenz der Antike in den *Tributen von Panem* ihr Potential in einer Anleitung zum existentiellen Transfer, insofern aus den Ähnlichkeiten und Differenzen mit antiken Prätexten bzw. Realien Heuristiken und Modelle zur Interpretation und zum Verständnis gegenwärtiger Phänomene abgeleitet werden können – ganz abgesehen davon, dass ein solcher Vergleich nicht nur für die Kontinuität, sondern auch für die Alterität bestimmter antiker Vorstellungen sensibilisiert.

Kooperationen & Konferenzen *digital*

Während der Übersetzungsarbeit an den *Tributen von Panem* konnten auf digitalem Weg die mit dem Projekt „REALIA CLASSICA“ bereits bestehenden (inter)nationalen Kooperationen in Form von virtuellen, der Lehrerfortbildung gewidmeten Konferenzen, Workshops und Tagungen gefestigt und ausgebaut werden. Hier sei vor allem die Kooperation mit der im Bereich der Antikenrezeptionsforschung international vernetzten Universität Warschau und ihrem mit einem ERC Consolidator Grant geförderten Projekt „Our Mythical Childhood“ (vgl. www.omc.obta.al.uw.edu.pl; Stand: 23.01.2023) unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Katarzyna Marciniak genannt. Dieses Projekt analysiert nicht nur die vielfältigen medialen Transformationen der Antike innerhalb der gegenwärtigen Kinder- und Jugendkultur, sondern lotet auch die Bandbreite an didaktischen Potentialen der weltweiten Antikenrezeption aus. Die Ergebnisse dieser Kooperationstagungen werden alle in entsprechenden Open-Access-Sammelbänden veröffentlicht werden – so auch die Ergebnisse der am 30.09.2021 von der Universität Warschau virtuell veranstalteten Tagung mit dem Titel „Our Mythical Nature. The Classics and Environmental Issues in Children’s and Young Adults’ Culture“.

Elementarer Bestandteil der forschungsstrategischen Ausrichtung im Projekt „REALIA CLASSICA“ ist die internationale Vernetzung. Diese konnte im Rahmen der strategischen Partnerschaft der LMU München mit der University of Cambridge durch einen Forschungsaufenthalt des Projektmitarbeiters von 25. bis 28.04.2022 an der dortigen erziehungswissenschaftlichen Fakultät weiter ausgebaut werden. Der Forschungsaufenthalt war neben lehrwerkidaktischen Vergleichsstudien vor allem Schulbesuchen gewidmet, in denen die Differenzen und Ähnlichkeiten von englischer und bayerischer Altsprachen- und Mythologiedidaktik vor dem Hintergrund curriculärer Faktoren bestimmt werden sollten. Im Anschluss an diesen Austausch konnte am 20.07.2022 mit den entsprechenden altsprachlichen Vertreterinnen und Vertretern der Faculty of Education der University of Cambridge eine (auch von Schülerinnen und Schülern mitgestaltete) Fortbildungstagung für Lehrkräfte mit dem Titel „Mythological Education in Britain and Germany“ an der LMU München stattfinden, die die thematische Bandbreite von innovativen digitalen Lehr- und Lernmaterialien bis zu didaktischen analogen Alternativen der lateinischen Text-

erschließung abdeckte.² Ende Dezember 2022 fanden entsprechende Schulbesuche vonseiten der Vertreterinnen der University of Cambridge am Maximiliansgymnasium München statt (zur zusammenfassenden Dokumentation des Besuchs vgl. www.maxgym.musin.de/wordpress3/aktuelles/#Cambridge; Stand: 13.02.2023).

Im Rahmen des mit dem Projekt „REALIA CLASSICA“ kooperierenden Forschungsclusters „The Past for the Present“ (vgl. www.omc.obta.al.uw.edu.pl) wurde von den an der Fakultät „Artes Liberales“ der Universität Warschau ansässigen Clustermitgliedern am 27.06.2022 eine internationale virtuelle Lehrerfortbildungstagung organisiert, die in Vorträgen besonders von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zum Thema „Antiquity Today: Fascinating, Relevant, Beneficial“ die Aktualität und Präsenz der Antike in der gegenwärtigen Populärkultur (vom digitalen Computerspiel bis zur analogen Kunstperformance) sowie deren innovative Lehr- und Lernpotentiale für den altsprachlichen Unterricht ermittelte (vgl. www.omc.obta.al.uw.edu.pl/antiquity-today; Stand: 23.01.2023).

„REALIA CLASSICA“ & „HISTORMYTHOS“

Im Zuge der mit dem Projekt „REALIA CLASSICA“ kooperierenden Projekte sowie im Verlauf des regelmäßigen und regen fachlichen Austauschs in virtuellen Formaten mit den wissenschaftlichen Partnerinnen und Partnern entstand unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Janka die Idee des Forschungsprojekts „HISTORMYTHOS“, welches den realienkundlich-mythologischen und antikenrezeptionsorientierten Fokus auf inhaltlicher Ebene um (trans)historische und interkulturelle Dimensionen sowie auf theoretischer Ebene um Phänomene der Multi-, Inter- und Transmedialität innerhalb der populären Gegenwartskultur erweitern soll. Um einerseits ein solch erweitertes Konzept einer medial und kulturell breiter angelegten mythohistorischen Antikenrezeption konturieren sowie inhaltlich und theoretisch konkretisieren, andererseits aber auch mit den sowohl innerhalb als auch in Kooperation entstandenen Vorarbeiten synergetisch verknüpfen zu können, wurde in Form einer interdisziplinären virtuellen Tagung 26.10.2020 mit internationalen Fachvertreterinnen und -vertretern der Grundstein gelegt (vgl. www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/forschung/histormythos/index.html; Stand: 23.01.2023).

Die Ergebnisse nicht nur dieser Tagung, sondern auch der darauffolgenden Forschungstreffen werden im nächsten Jahr in Form eines vom Projekt „REALIA CLASSICA“ betreuten Konzept-Sammelbandes bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt erscheinen. Der Sammelband setzt sich hierbei konzeptuell zum Ziel, im interdisziplinären Fächerdialog intermediale, interkulturelle und transhistorische Zugänge zu erproben, um so neue Forschungsfelder zu einer

² Als innovatives digitales Beispiel sei hier vor allem das museumspädagogische Projekt „Panoply Vase Animation Project“ von Dr. Sonya Nevin und Steve Simons genannt: www.panoply.org.uk (Stand: 23.01.2023). Zum Tagungsprogramm: www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/forschung/forschung/mythological-education/index.html (Stand: 23.01.2023).

umfassenderen und auf die Bedeutungen bzw. Bedeutsamkeiten der bunten mythopoetischen, mythohistorischen und populärkulturellen Blüten der Antikenrezeption zu definieren.

Insgesamt hat die für das Projekt als Zäsur einzustufende Pandemie in ihren Anfängen zwar die regulären Vorhaben und Aktivitäten (im Bereich der analogen Lehre sowie in Bezug auf analoge Forschungs- und Kooperationstreffen inkl. der Rückspeisung entsprechender Ergebnisse in Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte) unterbunden, konnte jedoch aufgrund der durch sie bewirkten Entlastung *von* diesen Vorhaben und Aktivitäten als Katalysator für alternative Projektvorhaben verbucht werden, die ohne die erzwungene analoge Schreibtischfokussierung und die damit verknüpften digitalen Vernetzungsmöglichkeiten so nicht möglich gewesen wären.

Literaturangaben

- Collins, Suzanne (2021). *Die Tribute von Panem auf Lateinisch. De sortibus Pani tributis. Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Markus Janka und Michael Stierstorfer*. Stuttgart: Reclam.
- Janka, Markus (2016). Modernste Antike zwischen Wissenschaft und Unterricht. Die Serie *Rome* als Impuls für die rezeptionsdiagnostische Hermeneutik im lateinischen Lektüreunterricht. In: Anselm, Sabine & Janka, Markus (Hrsg.): *Vernetzung statt Praxischock. Konzepte, Ergebnisse, Perspektiven einer innovativen Lehrerbildung*. Göttingen: Edition Ruprecht (=Pädagogische und didaktische Schriften, Bd. 14), 36-61.
- Stierstorfer, Michael (2017). Panem et Circenses reloaded. „Die Tribute von Panem“ als Brücke zum römischen Mythos und zur Historie. *Der Altsprachliche Unterricht*, 60.1, 6-10.

Über den Autor

Raimund Fichtel ist Projektmitarbeiter in den von Prof. Dr. Markus Janka am Arbeitsbereich für Fachdidaktik der Alten Sprachen geleiteten Projekten „REALIA CLASSICA“ und „HISTORMYTHOS“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Korrespondenzadresse: raimund.fichtel@klassphil.uni-muenchen.de

Über das Projekt „REALIA CLASSICA“

Das Projekt „REALIA CLASSICA“ wird im Rahmen von „Lehrerbildung@LMU“ in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Leitung von Professor Dr. Markus Janka realisiert. Der Fokus des Projekts liegt auf den Möglichkeiten der Vernetzung von altertumskundlichen Fachwissenschaften, neueren Philologien, Medienwissenschaft und Bildung gymnasialer Lehrkräfte in den Themenbereichen der Realienkunde und Antikenrezeption, um mögliche kooperative Synergien zu erkennen und in innovative hochschuldidaktische und phasenübergreifende Lehr-Lernarrangements umzusetzen.

Projektwebseite:

www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/forschung/realia-classica/index.html